

behaupten, dass wir mit der technologischen Entwicklung Schritt halten, sondern dass wir ganz vorne mit dabei sind“, freut sich Büchereidirektorin Claudia Knauer.

Das Herzstück des „Makerspaces“ in der Bücherei ist der nagelneue 3D-Drucker. Kaum größer als eine Kiste Bier, produziert das Gerät alles, was das Herz begehrt. Aus 700.000 Vorlagen kann der Nutzer auswählen, was er drucken möchte – zum Beispiel Tiere oder Spielzeuge. Aber auch praktische Dinge, wie etwa ein Buchstütze, wurden schon produziert. Wer etwas mehr von der Materie versteht, kann selbst eine Vorlage erstellen und dann den Drucker seine Arbeit tun lassen. „Das Beste ist, dass man sich damit industrieunabhängig macht“, erklärt Katja Hinz und spielt dabei auf die Produktion von Ersatzteilen an, „wir haben beispielsweise schon eine zusätzliche Spule für unseren Drucker gedruckt. Die funktioniert einwandfrei!“ die Benutzung des Druckers kostet den Büchereibesucher nichts. Lediglich für die Materialkosten muss er mit einer Krone pro Gramm aufkommen. Gedruckt wird übrigens nicht, wie oft vermutet, mit Plastik, sondern mit Polymilchsäure. Der Stoff ist biologisch abbaubar und ungiftig.

Auch den jungen Büchereinutzern bietet der „Makerspace“ Möglichkeiten, technische Neuheiten spielerisch zu entdecken. Vorschulkinder können beispielsweise an den „Bee-Bots“, kleinen Bienenrobotern, die per Knopfdruck in bestimmte Richtungen steuerbar sind, die Grundlagen des Programmierens lernen. „Die „Bee-Bots“ sind super – die Kinder setzen die Idee schnell um und lernen dabei, in Schritten zu denken und voranzuplanen“, erklärt Sandra Röben.

Wer nun meint, der „Makerspace“ bestehe nur aus technisch hoch komplexen Geräten, liegt falsch – auch Lowtech-Fans kommen auf ihre Kosten. Neben programmierbaren Robotern und Bausätzen für elektronische Hände findet man in der Bücherei zum Beispiel auch ein simples Brett mit Nägeln, auf dem man durch Spannen von Haushaltsgummis kleine Kunstwerke schaffen kann. Claudia Knauer gefällt diese Station besonders gut: „Man kommt einfach nicht daran vorbei, ohne das ein oder andere Gummi einzuspannen!“, schmunzelt sie.

Das Do-it-yourself-Konzept wird von den Nordschleswigern offenbar gut angenommen: Schon bevor der Makerspace komplett aufgebaut war, bekam das Büchereiteam positive Rückmeldungen auf Facebook und Anfragen, ab wann man die Geräte benutzen könne. Daraufhin verkündet Katja Hinz: „Der Makerspace kann ab sofort während der bemannten Öffnungszeiten der Bücherei genutzt werden. Für Rückfragen stehen unsere Mitarbeiter zur Verfügung.“

Lynn Calm